

『ドイツ文学』174号特集テーマ

機関誌 *Neue Beiträge zur Germanistik*、174号（国内誌）の特集テーマを「ポスト・トゥルース」とし、下記の要領で原稿を募集しますので、ふるってご応募ください。原稿の締め切りは**2026年9月15日**です。なお、特集以外の原稿の応募も歓迎いたします。

ポスト・トゥルース

“post-truth”がオックスフォード事典の「今年の単語」に選ばれたのは、2016年である。この用語は、予想外の政治的展開という文脈のなかで生まれた。とりわけ、ドナルド・トランプ氏が米国大統領に選出されたことや、国民投票によってイギリスのEU離脱が決定されたことが当該の事例となろう。こうした事態の一因として、インターネット、特にソーシャルメディアを通じて広まった虚偽情報が指摘された。それから10年が経過した現在、当時は欺瞞として批判された世論操作術やそれに関連する事象は、立ち消えるどころか、むしろ社会のなかに広く根づいているように見える。ただし、これは新たな真理の確立を示しているわけではない。あくまでも一つの既成事実が成立したにすぎない。それにもかかわらず、そうした「事実」に効果的に対抗するほどの異論がほとんど見当たらないという点が、問題をさらに深刻にしている。

「ポスト・トゥルース」という語は、「フェイク・ニュース（虚偽報道）」と結びつけて理解されることが多い。しかし、一方で「オルタナティブ・ファクト（代替的事実）」とも言い換えられる。前者が何らかの真正な事実の存在を前提としているのに対し、後者は事実の複数性、さらにはその可塑性を示唆している。言い換えれば、ポスト・トゥルースという状況のもとでは、既成事実が批判的に検証され再構成されるだけでなく、相対化によってその意味や実体さえも揺らいでいくのである。こうした相対化が恒常的に繰り返されるならば、社会的に共有される客観的指標たる事実が失われる。

近代において、神に代わって真理の保証人としての役割を担ってきた自然科学でさえ、生成AIの発達を背景にその権威を急速に失いつつある。直接的に実証確認できない対象であっても、一定の事実性をもって受け入れられる事例が増えているからである。科学も歴史的・社会的に構築された知の枠組み、一つのイデオロギーとして相対化されつつあると言えるだろう。ニーチェの遺稿断片にある有名なことばを借りれば、「事実そのものはなく、ただ解釈のみがある」ということになる。

では、このように真偽の区別が溶解して行く「ポスト・トゥルース」的状況において、文学や芸術はどのような位置を占めるのだろうか。たとえば、生成AIによって生

み出された映像が真偽を質すことなく消費される現状を踏まえるならば、フィクションとノンフィクションを明確に区別しようとする意識も弱まっていくと予想される。そうなれば、異なる範疇として区別されていた言説の諸形態は一切合切、識別不能なまでに均質なテキストの塊に帰するだろう。それは、これまでのロゴスにもとづく秩序体系の喪失に等しい。したがって、世界が底知れぬカオスに陥るのを防ぐために、文学・芸術は自らの虚構性を積極的に引き受け、受け手の側もそのことを了解することで、事実が存在する可能性を維持せねばならない。たとえ事実が相対的であるとしても、むしろその相対性ゆえにこそ、仮構は仮構として、虚偽は虚偽として存立し続けねばならない。

否、ここであらためて指摘するまでもなく、文学・芸術は本来——おそらくポストモダニズムの登場以前からすでに——常にそのような働きを担ってきたのである。芸術作品は、アイデアや現実の不十分な再現にとどまるとは限らない。「かくも偉大なる魂の表現は、美しき自然の造形を遙かに超える。」（ヴィンケルマン『ギリシア芸術模倣論』、田邊玲子訳、岩波文庫、2022年、20頁）芸術的創作をとおして人間は自然を凌駕しうるのであり、その営みにおいて別様な真実への道が開かれている。このような認識が、近代以降しだいに明確化しつつ拡大し、宗教や自然科学の領域にまで浸透してゆき、やがて「ポスト・トゥルース」的な世界観・人間観となって表れたと捉えることもできるだろう。そうであるならば、現下の状況を理解し、そこに適切に応答するための手がかりは、文学および芸術が積み重ねてきた実践と思想のなかにこそ見出されるのではないか。

以上の問題意識にもとづき、本号では、幅広い時代のドイツ語圏を中心とする文学・言説・文化現象を、「ポスト・トゥルース」の観点から再検討する論考を募集する。

**Ankündigung des Sonderthemas für die Ausgabe Nr. 174 der NBG
(japanisch-deutsche Ausgabe)**

Für die Ausgabe Nr. 174 (japanisch-deutsche Ausgabe) unserer Zeitschrift „Neue Beiträge zur Germanistik“ (Japanische Gesellschaft für Germanistik, Tokyo) planen wir das Sonderthema „**Post-Truth**“.

Einsendeschluss: 15. September 2026

Post-Truth

Die Oxford Dictionaries kürten „Post-Truth“ im Jahr 2016 zum Wort des Jahres. Dieser Begriff wurde im Kontext überraschender politischer Entwicklungen geprägt: Vor allem wurde Donald Trump zum Präsidenten der USA gewählt und der Brexit im Rahmen eines Referendums beschlossen. Als eine der Ursachen hierfür wurden die über das Internet, insbesondere in sozialen Medien verbreiteten Falschinformationen angesehen. Zehn Jahre später sind die damals als verlogen kritisierten Strategien der Meinungsbeeinflussung und die damit verbundenen Phänomene keineswegs verschwunden, sondern scheinen sich vielmehr weiter in der Gesellschaft verbreitet und verfestigt zu haben. Das bedeutet jedoch nicht, dass sich eine neue Wahrheit etabliert hat. Vielmehr handelt es sich bloß um postulierte Tatsachen; umso schwerwiegender ist das Problem, dass sich indes kaum Gegenpositionen identifizieren lassen, die dazu im Stande wären, jenen 'Tatsachen' effektiv entgegenzuwirken.

Der Begriff „Post-Truth“ wird häufig mit „Fake News“ gleichgesetzt. Andererseits lässt er sich auch als „Alternative Facts“ umschreiben. Während Ersterer die Existenz einer objektiven Tatsache voraussetzt, deutet Letzterer auf eine Pluralität von 'Tatsachen' und darüber hinaus auf deren Formbarkeit hin. Mit anderen Worten: Unter den Bedingungen der „Post-Truth“ werden etablierte Tatsachen nicht nur kritisch hinterfragt und neu konstruiert; durch ihre Relativierung geraten vielmehr ihre Bedeutung und ihre Substanz ins Wanken. Wenn sich diese Relativierung stetig wiederholt, verlieren Tatsachen ihre Funktion als gesellschaftlich geteilte, objektive Maßstäbe.

Selbst die Naturwissenschaft, der in der Neuzeit die Funktion zugeschrieben wurde, an die Stelle Gottes als Garant der Wahrheit zu treten, verliert angesichts der rasanten Entwicklung generativer KI zunehmend an Autorität. Es mehren sich die Fälle, in denen

auch Phänomene, die sich einer direkten empirischen Überprüfung entziehen, mit einer gewissen Faktizität akzeptiert werden. Man kann wohl sagen, dass auch die Naturwissenschaft als historisch und gesellschaftlich konstruierter Wissensrahmen – gewissermaßen als eine Ideologie – zunehmend relativiert wird. Um es mit den berühmten Worten aus Nietzsches Nachlass zu sagen: „gerade Tatsachen gibt es nicht, nur Interpretationen.“ (F. Nietzsche: Nachgelassene Fragmente, Herbst 1886–1887, KSA 12, 7[60].)

Welchen Platz nehmen Literatur und Kunst nun in einer solchen Situation der „Post-Truth“ ein, in der die Grenze zwischen Wahrheit und Lüge zunehmend verschwimmt? Betrachtet man beispielsweise die derzeitige Situation, in der von generativer KI erzeugte Bilder und Filme konsumiert werden, ohne dass ihre Authentizität hinterfragt wird, so ist zu befürchten, dass auch das Bewusstsein für eine klare Unterscheidung zwischen fiktionalen Texten und Sachliteratur schwindet. In diesem Fall würden sämtliche Erscheinungsformen der Diskurse, die kategorial voneinander differenziert werden, bis zur Unkenntlichkeit in einer homogenen Textmasse aufgehen. Dies käme einem Verlust des bisherigen, logosbasierten Ordnungssystems gleich. Um zu verhindern, dass die Welt in ein bodenloses Chaos versinkt, müssen Literatur und Kunst daher geradezu offensiv zu ihrer Fiktionalität stehen. Ebenso müssen die Rezipienten diese anerkennen, um die bloße Möglichkeit von Faktizität überhaupt aufrechterhalten zu können. Selbst wenn Fakten relativ sind – oder vielmehr gerade wegen dieser Relativität –, muss das Fiktive als Fiktion und das Falsche als Falsches bestehen bleiben.

Nein, es bedarf hier keiner erneuten Hervorhebung, dass Literatur und Kunst ihrem Wesen nach – vermutlich bereits vor dem Aufkommen der Postmoderne – stets eine solche Funktion erfüllt haben. Ein künstlerisches Werk muss sich nicht zwangsläufig auf eine unvollkommene Wiedergabe von Ideen oder der Realität beschränken: „Der Ausdruck einer so großen Seele geht weit über die Bildung der schönen Natur.“ (J. J. Winckelmann: Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst, 1756) Durch das künstlerische Schaffen kann der Mensch die Natur übertreffen, und in diesem Schaffen eröffnet sich ein Weg zu einer anderen Wahrheit. Man könnte argumentieren, dass sich dieses Erkenntnis seit der Moderne allmählich verfestigt und ausgeweitet hat, bis sie schließlich auch in die Bereiche der Religion und der Naturwissenschaften vordrang und sich letztlich in einer Welt- und Menschenanschauung der „Post-Truth“ manifestierte. Wenn dem so ist, dann finden sich die Anhaltspunkte zum Verständnis der gegenwärtigen Situation und für eine angemessene Reaktion darauf wohl gerade in denjenigen Praktiken und Gedanken, die

Literatur und Kunst im Laufe der Zeit hervorgebracht haben.

Ausgehend von dieser Fragestellung freuen wir uns auf Beiträge, die literarische Werke, Diskurse und kulturelle Phänomene verschiedener Epochen unter dem Aspekt der „Post-Truth“ untersuchen.